

Haushalt und Finanzen 2016



Rede des Vorsitzenden der Fraktion BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN, Norbert Vogelpohl, anlässlich der Verabschiedung des Kreishaushaltes 2016 am 03. Februar 2016

(Redemanuskript, es gilt das gesprochene Wort!)

Redemanuskript zur Verabschiedung des Kreishaushaltes 2016

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Damen und Herren,

„Für das, was die Bürger Tunesiens in den vergangenen Jahren gewagt und erreicht haben, gilt ihnen mein ausdrücklicher Respekt. Niemand hat am 17. Dezember 2010 ahnen können, dass die Selbstverbrennung eines Gemüsehändlers eine autoritäre Herrschaft zum Einsturz bringen würde. Erst recht hatte niemand vermutet, dass die Massenproteste in Ihrem Land zum Startsignal für ein Erwachen und aufbegehren einer ganzen Region werden würden. Selbstherrliche, korrupte Autokraten wurden gestürzt, jahrzehntelange Klientelwirtschaft aufgebrochen. Insofern war und bleibt der sogenannte Arabische Frühling eine Zeitenwende ...“ soweit Joachim Gauck (Joachim Fritz-Vannahme: Schaut auf dieses Land, in Change 2/2015, S. 11).

Die Ursachen und Hintergründe der Flucht haben die Bürgerinnen und Bürger im Hinterkopf, wenn sie die Flüchtlinge hier in Deutschland willkommen heißen und als Willkommene behandeln. Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich bei der Begleitung und Betreuung von Flüchtlingen. Ich erlebe Menschen, die sich jetzt erstmalig in ihrem Leben ehrenamtlich engagieren – weil es notwendig ist. In der Folge dieser Fluchtbewegungen ist Deutschland an vielen Stellen stark in Anspruch genommen. Wir stehen im Stress – aber wir sind nicht überfordert. „Wir haben schon vieles geschafft – wir schaffen auch das!“ Recht hat unsere Kanzlerin.

Zu diesem „wir schaffen das“ gehört auch, dass die Politik in Berlin, in den Landhauptstädten, in jeder einzelnen Kommune die erforderlichen personellen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Weichenstellungen vornimmt. Es ist schon etwas peinlich, wenn wir feststellen müssen, dass wir in Deutschland heute die Registrierung der Flüchtlinge nicht wesentlich besser hinbekommen, als Griechenland oder Italien vor einem Jahr. Die grundlegende Betreuung von Flüchtlingen kann nicht dauerhaft von Ehrenamtlichen geschultert werden. Aus Gesprächen mit ehrenamtlichen Helfern, aus Leserbriefen wissen wir: das kommunale Integrationszentrum wird im Kreis Coesfeld keinen Tag zu früh eingerichtet. Wir stehen in der Pflicht auch den Helfern zu helfen.

Stell Dir vor, es ist kommunale Klimaschutzkonferenz im Kreishaus – und keiner geht hin! („Ein Gesamtkonzept wäre sinnvoll“ - AZ 26.06.2013) Im Sommer 2013 war bei vielen Kommunalpolitikern und Bürgermeistern das Desinteresse am Klimaschutz beinahe mit Händen zu greifen. Jetzt, einige grüne Anträge und Sitzungen des Arbeitskreises Klimaschutz später, ist der Kreis Coesfeld noch immer kein Klimaschutzmusterkreis. Aber: wir haben hier gemeinsam wichtige Fortschritte gemacht! Das Klimaschutzkonzept und der Klimaschutzmanager stehen vor der Tür, der European Energy Award in Gold ist als Ziel für 2019 im Haushalt vermerkt. Wichtige Teilerfolge, an den Sie Herr Dr. Wenning, durch Ihr umsichtiges und beharrliches Agieren, einen namhaften Anteil haben. Das möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich feststellen.

Mit unserer Gasaufbereitungsanlage in Coesfeld-Höven konnten wir bei der Klima-Expo 2022 reüssieren! Doch, wo ist das zweite oder dritte leuchtende Beispiel? Welche neuen Impulse gehen von diesem Haushalt aus? Ein Innovations- und Implementationsfond wäre doch ein probates Instrument, die Klimaschutzphantasie der Bürger und Unternehmer anzuregen.

Unsere eigenen Klimaschutzbemühungen mögen im globalen Maßstab physikalisch nicht mehr bewirken als der Flügelschlag eines Schmetterlings. Sie können aber beispielgebend und anregend für Dritte sein. Vor allem aber: Die Reduzierung unseres CO₂-Ausstoßes bedeutet für uns auch Kostenvorteile. Und: Jeder Euro, den wir nicht an die Energiekonzerne überweisen müssen wird die regionale Kaufkraft stärken! Es gilt also weiterhin die Aufforderung: Mit grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben!

Beim Klimaschutz fehlen uns zündende neue Ideen, die weit über die Kreisgrenzen hinaus wirken. In unserer Kulturarbeit entwickeln wir gerade ein solches Highlight. Mit der WasserBurgenWelt küssen wir eine verträumte Burg wach, sie wird als Juwel von überregionaler Bedeutung weit ins Land strahlen. So ist der Plan! Wir haben als Politik und als Verwaltung bislang viel Kraft und Geld in dieses Projekt investiert, es wird uns gelingen. Ziel kann es nicht sein, mit der „WasserBurgenWelt“ nur am Eröffnungstag das Publikum zu begeistern. Dieses herausragende Kulturprojekt macht nur dann Sinn, wenn wir gemeinsam bereit sind, für dauerhafte Resonanz zu sorgen. Es geht nicht nur um einmalige Investitionen, erforderlich sind auch dauerhafte Pflege und Unterhalt. Und natürlich auch eine gute Personalausstattung, denn wir wollen ja unser Juwel nicht hinter den Burgtoren verschließen.

„Der Mensch scheint oft keine andere Bedeutung seiner natürlichen Umwelt wahrzunehmen, als allein jene, die den Zwecken eines unmittelbaren Gebrauchs und Verbrauchs dient.“ schrieb uns Johannes Paul II im März 1979. (Enzyklika *Redemptor hominis* (4. März 1979), 15: AAS 71 (1979), S. 287) Als wollten wir ihn posthum auch hier bestätigen, pflastern und betonieren wir ohne Ende das Münsterland zu. *„Im Regierungsbezirk Münster sind seit 1993 viereinhalb Fußballfelder zugebaut worden – jeden Tag!“* (AZ 06.10.2015, Westfalenseite) Die Folgen sind uns allen hier im Raum klar: Niederschläge fließen oberflächlich ab und erhöhen die Hochwassergefahr, landwirtschaftliche Nutzfläche wird knapper und knapper, teurer und teurer, die Liste der bedrohten Arten ist lang und wird länger. Folgt diesem verrückten Winter ein stummer Frühling? Wir alle sind uns bewusst, dass die Bodenversiegelung endlich ein Ende haben muss. Und doch beschließen Sie, meine Damen und Herren, von der CDU/SPD/FDP/UWG eine Stellungnahme zum Landesentwicklungsplan, nach dem Motto „Nach uns die Sintflut!“

Sie, meine Damen und Herren, sägen an dem Ast, auf dem unsere Kinder und Kindeskinde sitzen! Wir brauchen endlich eine Trendumkehr: Mehr Grünland – weniger Beton, weniger Asphalt! *„Der Schutz der Böden und des Wassers ist ein wichtiges Thema – auch für die Bauern“*, sagt Hans-Heinrich Berghorn, Sprecher des Bauernverbandes Westfalen-Lippe. Dem Mann ist unbedingt zuzustimmen. Leider werden uns mit unschöner Regelmäßigkeit Belege über den schlechten Zustand hiesiger Grundwasserkörper und den signifikant steigenden Nitratanteil im Grundwasser unter die Nase gehalten. Der Himmel über der Ruhr ist wieder blau, aber das Grundwasser im Münsterland ist mit Nitrat belastet und Wasser stinkt in den Gräben. Die Erkenntnisse liegen vor, jetzt müssen endlich auch Taten folgen! In Berlin, in Düsseldorf und hier in Coesfeld. Die Kardinalfrage ist: Wie lässt sich die Gülleausbringung auf unseren Feldern reduzieren? Wir müssen endlich ehrlich bilanzieren, wie viele Großvieheinheiten haben wir hier pro Hektar? Wie kommen wir von jetzt 3,5 GVE/ha wieder unter den Richtwert von 2,0 GVE/ha? Eins ist sicher: Der weitere Ausbau der industrialisierten Landwirtschaft ist genau der falsche Weg! Er ist schlecht für Natur und Umwelt, er zerstört Existenzen. Falsch ist es aber auch, jeden zweiten amtlichen Fachassistenten bei der Fleischhygiene (Produkt 39.03.01) durch Spiegel zu ersetzen. Die Kostenvorteile dieser einseitigen Kontrolle sind minimal, die Risiken nicht abschätzbar.

„Neben den Genehmigungsverfahren wird zukünftig die medienübergreifende Überwachung als ein Schwerpunkt die Arbeiten des betrieblichen Umweltschutzes bestimmen. Bei einer Anzahl von ca. 3.000 – 3.500 Anlagen und mehr als 15.000 überwachungspflichtigen Lageranlagen für wassergefährdende Stoffe sind Konzepte und Strategien zu entwickeln, wie diese Aufgaben zu bewältigen sind.“ Ihre Worte Herr Gilbeau, aus Ihrer Haushaltsrede 2012. Sie haben das Problem erkannt und benannt, die Lösung steht offenkundig noch aus. Denn die offiziell dokumentierten Ergebnisse der angekündigten Umweltinspektionen der unteren Immissionsschutzbehörde bebildern die Missstände und Gefahren anschaulich. Mit unterlassenen Kontrollen helfen Sie, Herr Gilbeau, weder der Natur noch den Anglern noch den Landwirten. Wir stehen auch in der Pflicht, die schwarzen von den weißen Schafen zu trennen.

Der „Runde Tisch zum Erhalt der Artenvielfalt“ hat das Stichwort „Verschneidungsflächen“ aufgerufen: kreiseigene Flächen, die versehentlich (?) professionell privatwirtschaftlich beackert wurden. Wir tun gut daran, so wie Städte und Gemeinden im Kreisgebiet es uns schon vormachen, diese Flächen in ein Artenschutzkonzept einzubinden. Zuständig ist unsere Untere Landschaftsschutzbehörde, ist sie

dafür aber auch personell hinreichend ausgestattet? Hat der Artenschutz in der Kreisverwaltung einen Namen und eine Telefonnummer?

Meine Damen,

der Landrat deckelt die Frauenquote auf Abteilungsleitungsebene bei 25 %. Aber ihr Schweigen dazu hier im Kreistag, ist nicht zu überhören! Frau Haselkamp, Frau Schäpers, machen Sie als stellvertretende Landrätinnen gemeinsam und parteiübergreifend ihren politischen Einfluss geltend!

Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Kreistag,

meine Damen und Herren der Verwaltung,

im Rahmen dieser Haushaltsberatungen hatten wir über einen Etat von ca. 330 Mio. € zu beraten und zu beschließen. Sehr schnell ist uns GRÜNEN aufgefallen: dieser Haushaltsentwurf ist anders! Viele unserer Fragen und formalen Anregungen der letzten Jahre wurden aufgegriffen. Er wurde lesbarer, informativer und dicker – unser Fragenkatalog im Gegenzug kürzer. Bei aller Qualität, auch dieses Haushaltsbuch wird von der Öffentlichkeit kaum bemerkt und von der Literaturkritik ignoriert werden.

Uns Kommunalpolitikern obliegt die politische Steuerung dieses NKF-Haushaltes über Ziele und Kennzahlen. Daher haben wir in den Ausschussberatungen ebendiese Ziele und Kennzahlen thematisiert und kritisch überprüft. Zugestanden: Das war selten ein Beitrag zur Verfahrensbeschleunigung. Aber Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen haben mit Geduld auf unsere Einwände reagiert. Sie, meine Damen und Herren von der Verwaltung, haben mit sehr viel Sachverstand und Detailkenntnis unsere Fragen beantwortet. Für diese Zusammenarbeit, dieses Engagement und die geleistete Arbeit möchte ich Ihnen allen herzlich danken. Ich kann Ihnen allerdings nicht versprechen, dass wir beim nächsten Durchgang keine Fragen mehr haben werden.

Ziele, Kennzahlen, Grundzahlen. Die jetzt dargestellten Reinvestitionsquoten für unsere Gebäude und Straßen stellen eine Verbesserung dar. Es hat sich gelohnt, dass wir GRÜNEN – und auch die FDP - hier so beharrlich gebohrt haben. Andererseits vermissen wir jetzt z.B. die Grundzahl über die „zu entsorgenden tierischen Nebenprodukte“.

Im Rahmen der Beratungen haben wir auf Widersprüche zwischen einzelnen Zielen und entsprechenden Kennzahlen hingewiesen:

- beim betrieblichen Umweltschutz
- beim Infektionsschutz
- bei der Landschaftsnutzung
- bei der Medizinalaufsicht
- beim Klimaschutz bzw. Gebäudemanagement
- beim Service für Schwerbehinderte
- ...

Fehlt es Ihnen, Herr Landrat, an sportlichem Ehrgeiz, die selbstgesteckten Ziele zu erreichen? Da mag dieser Hinweis hier ein kleiner zusätzlicher Ansporn sein.

Fehlt es an entsprechendem Personal? Dann wäre es an Ihnen, Herr Landrat, für Abhilfe zu sorgen! Jetzt lassen Sie sich, angesichts der Altersstruktur der Verwaltung, von der CDU zusätzliche Ausbildungsplätze beantragen. Dieses stärkere Ausbildungsengagement haben nicht nur wir GRÜNEN schon vor Jahren vehement eingefordert. Aber damals hielt der Landrat zusätzliche Investitionen in Köpfe nicht für erforderlich und die CDU-Fraktion hat ihm auch da vertraut. Der Grat zwischen spät und zu spät ist sehr schmal. Hoffentlich sind wir mit unserem Endspurt beim Rennen um Nachwuchskräfte nicht zu spät.

Es ist an der Zeit, in den Ausschüssen wieder die Ziele und Kennzahlen auf die Tagesordnung zu setzen. Wir halten es zudem für erforderlich, künftig die Politik noch vor der Haushaltseinbringung über konzeptionelle Veränderungen von Zielen, Kennzahlen und Grunddaten zu informieren.

Mit diesem Haushalt blicken wir ins laufende Jahr 2016. Wir GRÜNEN haben Ihnen im Zuge der Beratungen vorgerechnet, dass seit Einführung des NKF die Einnahmen in der Kontengruppe 45 chronisch deutlich zu niedrig angesetzt worden sind. Im Ergebnis haben wir am Jahresende einen Überschuss erwirtschaftet und die örtlichen Kämmerer dafür Liquiditätskredite aufnehmen müssen. Wir GRÜNEN schlagen vor, hier Verbesserungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro einzuplanen.

Die Jahresüberschüsse haben wir seit 2008 stets gemeinsam den Rücklagen zugeführt, um unserer dünnen Eigenkapitalausstattung zu begegnen. Wir halten es jetzt für angebracht, den häftigen

Überschuss aus 2014, also ca. 1,8 Mio. Euro, aus den Rücklagen zu entnehmen und Zahllast der Kommunen zu senken.

Im Kreisausschuss schwankten die Vorschläge zur Entlastung der kommunalen Kassen zwischen 2,8 Mio. Euro und 3,8 Mio. Euro – eine Differenz von etwa 4,50 Euro pro Einwohner, ca. 0,3 % des Haushaltsvolumens. Letztlich ein Streit um des Kaisers Bart. Soviel Selbstkritik, meine Damen und Herren, sollte uns möglich sein!

Wir müssen weg von diesem Gutdünken, Beauty-Contest und der Gutsherrenart Kleebaumischer Prägung. Über die Festlegung einer angemessenen Eigenkapitalausstattung können wir zu einer von Kriterien geleiteten Entscheidung über den Umgang mit möglichen Jahresüberschüssen kommen. Diese Debatte haben wir im Kreisausschuss begonnen, sie sollte unbedingt im Finanzausschuss fortgesetzt werden.

Meine Damen und Herren,

ein Haushaltsentwurf mit dem der Kreis Coesfeld

- keinen neuen Beitrag zum Arten- und Umweltschutz leistet;
 - seine Schutz- und Aufsichtsfunktionen nicht angemessen wahrnehmen kann;
 - seine Serviceziele und -vorgaben nicht einwohnerfreundlich realisieren wird;
- verdient Ihre Zustimmung nicht! Ein solcher Haushaltsentwurf ist abzulehnen!

- - -